

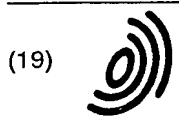
Sawblade for bonesaw and bonesaw fitted with such a sawblade

Patent Number: EP0695607
Publication date: 1996-02-07
Inventor(s): KESSLER JEAN-PIERRE (CH); GRUNDER BEAT (CH); MOSER WALTER DR (CH)
Applicant(s): PROTEK AG (CH)
Requested Patent: ☐ EP0695607, B1
Application Number: EP19940810445 19940728
Priority Number(s): EP19940810445 19940728
IPC Classification: B27B19/00; B23D61/12; A61B17/14
EC Classification: A61B17/14, B23D61/12, B27B19/00D
Equivalents: DE59408013D
Cited Documents: EP0378189; US4036236; EP0382483; GB2107641

Abstract

The saw blade has a connection (7) for a drive at one end to oscillate the blade (6) in the plane of saw teeth (10) on the opposite end projecting in the direction of insertion (5). The blade is a plate with longitudinal recessed channels (14, 14a) on at least one side between the connection and the teeth and is limited by ribs (15) and edges (8) of full plate thickness. The recesses in the blade have a reduced section at the connection end. There may be through holes (16) at the opposite end of the recesses at the edges.

Data supplied from the esp@cenet database - I2



(19)

Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 695 607 A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
07.02.1996 Patentblatt 1996/06

(51) Int. Cl.⁵: B27B 19/00, B23D 61/12,
A61B 17/14

(21) Anmeldenummer: 94810445.0

(22) Anmeldetag: 28.07.1994

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT CH DE FR GB IT LI SE

• Kessler, Jean-Pierre
CH-3186 Düringen (CH)
• Grunder, Beat
CH-3078 Richigen (CH)

(71) Anmelder: PROTEK AG
CH-3110 Münsingen-Bern (CH)

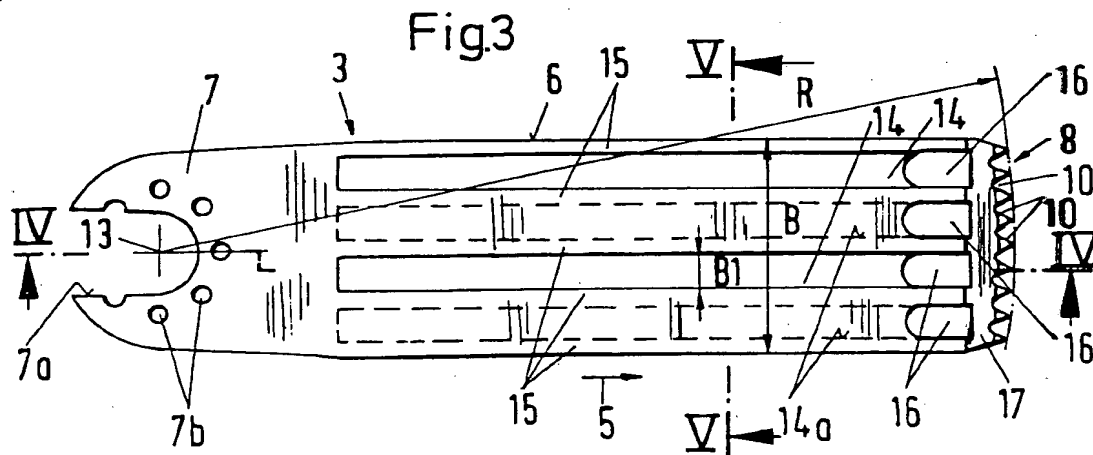
(74) Vertreter: Triebnig, Adolf
CH-8401 Winterthur (CH)

(72) Erfinder:
• Moser, Walter, Dr.
CH-3126 Kaufdorf (CH)

(54) Sägeblatt für eine Knochensäge und Knochensäge mit einem solchen Sägeblatt

(57) Das Sägeblatt weist einen um eine Schwenkachse (13) oszillierend antreibbaren länglichen Blattkörper (6) auf, der an einer Schmalseite eine mit einer Antriebseinheit kuppelbare Anschlusspartie (7) und an der gegenüberliegenden Schmalseite eine mit Sägezähnen (10) versehene Randpartie (8) enthält. Der Blattkörper (6) ist auf mindestens einer Seite mit mindestens einer zwischen der Anschlusspartie (7) und der Randpartie (8) verlaufenden Längsnut (14, 14a) sowie mit einer entlang der Randpartie (8) verlaufenden Quernut (17) versehen. Die Längsnut (14, 14a) ist mit gegen die

Anschlusspartie (7) hin abnehmendem Querschnitt ausgeführt und seitlich durch zwei die Anschlusspartie (7) und die Randpartie (8) verbindende Tragpartien (15) des Blattkörpers (6) begrenzt. In einem an die Randpartie (8) angrenzenden Längenabschnitt des Blattkörpers (6) kann mindestens eine den Blattkörper (6) durchsetzende Durchtrittsöffnung (16) ausgebildet sein. Diese Ausführung ergibt ein massearmes, biegesteifes Sägeblatt, welches instrumentengeführte Sägeschnitte hoher Qualität bei geringer Wärmezeugung sowie einen vibrationsarmen Lauf der Antriebseinheit ermöglicht.



EP 0 695 607 A1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Sägeblatt für eine Knochensäge entsprechend dem Oberbegriff des Patentanspruchs 1.

Sägeblätter der genannten Art, mit vorwiegend in Vorschubrichtung sich erstreckendem, länglichem Blattkörper, werden in der Regel zur Herstellung grossflächiger, durchgehender Sägeschnitte eingesetzt. Derartige Sägeblätter können mit geschränkten Sägezähnen oder, wie z.B. aus der Internationalen Patentanmeldung WO 94/05212 bekannt, mit nicht geschränkten Sägezähnen ausgeführt sein.

Neben einer möglichst geringen Wärmeenerzeugung zur Vermeidung von thermischer Schädigung des Knochengewebes sind insbesondere die Ebenheit und die Qualität der Schnittoberfläche von Bedeutung. Sägeblätter mit geschränkten Zähnen, durch welche ein Freiraum zur Vermeidung von zu grosser Reibung, d.h. Wärmeenerzeugung, und für die Ableitung von Spangut gebildet wird, erzeugen zwar wenig Wärme im Sägespalt, führen jedoch zu einer rauen Schnittoberfläche, wobei Beschädigungen im oberflächennahen Bereich des Knochens auftreten können. Bei Verwendung einer Sägeblattführung in Form einer Schlitzführung oder einer planen Auflage besteht zudem die Gefahr, dass durch Verschleiss der Führung, der Seitenflächen des Sägeblatts und insbesondere der über diese vorstehenden, geschränkten Sägezähne Metallabrieb in das Gewebe gelangt.

Das aus der Patentanmeldung WO 94/05212 bekannte Sägeblatt mit nicht geschränkten Sägezähnen kann direkt in einen Schlitz einer Sägeföhrung eingeföhrt werden. Dieses bekannte Sägeblatt ist mit einer kreisförmigen Durchtrittsöfönung versehen, welche sich über den grössten Teil der Breite des Blattkörpers erstreckt. Entsprechend wird der Querschnitt des Blattkörpers lokal geschwächt und damit die Steifigkeit des Blattkörpers lokal vermindert. Dünne, flexible Sägeblätter grösserer Länge können bei Verwendung einer Sägeblattführung mit stets inhomogenen Knochen leicht abgelenkt werden, so dass wellige, nicht ausreichend passgenaue Sägeschnitte entstehen. Dicke Sägeblätter der bekannten Art ermöglichen zwar ebene grossflächige Sägeschnitte, verursachen jedoch wegen der grösseren Zahnbreite erhöhte Schnittkräfte und entsprechend mehr Wärme. Wegen des erhöhten Trägheitsmoments des Blattquerschnitts können stärkere Vibrationen auftreten, welche die Führung des Sägeblatts erschweren und den Motor der Antriebseinheit verstärkt belasten. Bei derartigen Ausführungen besteht zudem die Gefahr, dass im Bereich der an die ungeschränkten Sägezähne anschliessenden Seitenflächen des Sägeblatts Reibungswärme erzeugt und damit eine thermische Schädigung des Gewebes verursacht werden kann.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein verbessertes Sägeblatt zu schaffen, welches bei geringer Masse eine hohe Steifigkeit aufweist und welches die

Herstellung grossflächiger, instrumentengeführter Sägeschnitte hoher Qualität bei geringer Wärmeenerzeugung im Sägespalt ermöglicht. Zugleich soll eine vibrationsarme Führung des Blattkörpers und ein entsprechend vibrationsarmer Lauf des Motors der Antriebseinheit erzielt werden.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäss durch die kennzeichnenden Merkmale des Patentanspruchs 1 gelöst.

Das erfindungsgemäss ausgebildete Sägeblatt ermöglicht, aufgrund seiner durch die Gestaltung des Querschnitts des Blattkörpers optimierbaren, relativ hohen Steifigkeit, die Ausführung ebener Sägeschnitte, wobei durch die in Vorschubrichtung verlaufende nutenartige Vertiefung die mit dem Knochengewebe zusammenwirkende Kontaktfläche des Sägeblatts reduziert und zugleich ein Freiraum gebildet wird, durch den das Spangut aus dem Sägespalt abgeleitet und die wärmeerzeugende Reibung vermindert werden kann. Die durch die erfindungsgemässe Ausführung erzielbare hohe Qualität der Sägeschnitte bildet unter anderem eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Implantation von Knieprothesen, insbesondere für die zementfreie Verankerung von Prothesenkomponenten, welche hohe Anforderungen an die Qualität der Knochenschnitte stellt.

Ausgestaltungen der Erfindung sind in den abhängigen Ansprüchen angegeben.

Eine Knochensäge mit einem derartigen Sägeblatt ist Gegenstand des Anspruchs 10.

Ein Verfahren zur Herstellung eines derartigen Sägeblatts ist Gegenstand des Anspruchs 11.

Weitere Einzelheiten ergeben sich aus der folgenden Beschreibung von in der Zeichnung schematisch dargestellten Ausführungsbeispielen der Erfindung, in Verbindung mit den Patentansprüchen. In der Zeichnung zeigen

- Fig. 1 eine mit einem erfindungsgemäss ausgebildeten Sägeblatt bestückte Knochensäge in einer Seitenansicht,
- Fig. 2 die Knochensäge in einer Teildraufsicht,
- Fig. 3 das Sägeblatt nach Fig. 1 in einer grösseren Darstellung,
- Fig. 4 das Sägeblatt in einem Längsschnitt entsprechend der Linie IV - IV in Fig. 3,
- Fig. 5 einen Querschnitt des Sägeblatts entsprechend der Linie V - V in Fig. 3,
- Fig. 6 eine Einzelheit des Sägeblatts nach Fig. 3 in einer grösseren Darstellung,
- Fig. 7 einen Teilschnitt entsprechend der Linie VII - VII in Fig. 6 und
- Fig. 8 eine Einzelheit eines Sägeblatts nach einer abgewandelten Ausführungsform der Erfindung.

Die Knochensäge nach den Fig. 1 und 2 enthält eine Antriebseinheit 1 mit einer Halterung 2 für ein Sägeblatt 3, welches entsprechend den Pfeilen 4 in oszillierenden

Schnittbewegungen quer zu einer Vorschubrichtung (Pfeil 5) antreibbar ist. Das Sägeblatt 3 ist durch einen an der Halterung 2 in Vorschubrichtung (Pfeil 5) absteigend anbringbaren, länglichen Blattkörper 6 gebildet, der an einem Ende eine an der Halterung einspannbare Anschlusspartie 7 und an dem in Vorschubrichtung absteigenden anderen Ende eine Randpartie 8 mit an dieser ausgebildeten Sägezähnen 10 aufweist. Die Anschlusspartie 7 kann darstellungsgemäss mit einem in die Halterung 2 einführbaren Schlitz 7a und mit kreisförmig angeordneten Bohrungen 7b versehen sein, die zur Aufnahme von in der Halterung 2 angeordneten Führungsstiften 11 bestimmt sind. Entsprechend kann das Sägeblatt 3 in unterschiedlichen Winkelstellungen zwischen zwei strichpunktiert dargestellten Endstellungen 3a und 3b in der Halterung 2 positioniert und mittels einer Schraube 12 in der Halterung 2 eingespannt werden. Es sind zahlreiche, an sich bekannte Ausführungsvarianten zur dargestellten Anschlusspartie 7 möglich, deren Ausbildung nicht Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist. Ueber die Halterung 2 kann das Sägeblatt 3 auf nicht weiter dargestellte Weise je um einen Winkel α um eine Schwenkachse 13 pendelnd zwischen zwei strichpunktiert angedeuteten Schwenkstellungen 3' und 3'' oszillierend angetrieben werden.

Der Blattkörper 6 ist mit einer Breitenabmessung B ausgeführt, die eine entsprechend den Schwenkstellungen 3' und 3'' begrenzte Schnittlänge definiert und die somit ein Einführen des Blattkörpers 6 in einen in Richtung der Schnittbewegungen (Pfeile 4) entsprechend begrenzten Arbeitsbereich gestattet.

Der Blattkörper 6 ist in Form eines biegesteifen Plattenteils mit einer definierten, darstellungsgemäss durch ebene Seitenflächen 9, 9a bestimmten grössten Dickenabmessung T ausgeführt, der auf beiden Seiten mit je zwei zwischen der Anschlusspartie 7 und der Randpartie 8 verlaufenden Vertiefungen in Form von Längsnuten 14 bzw. 14a versehen ist. Die Längsnuten 14 und 14a sind je durch zwei über ihre ganze Längserstreckung mit konstanter Dickenabmessung T durchlaufende Tragpartien 15 des Blattkörpers 6 begrenzt, wobei die auf der einen Seite angeordneten Längsnuten 14 je gegenüber den auf der anderen Seite angeordneten Längsnuten 14a versetzt sind. Entsprechend der Darstellung nach Fig. 5 weist daher der Blattkörper 6 im Bereich der Längsnuten 14, 14a einen annähernd wellenartigen Querschnitt auf. Die Längsnuten 14, 14a sind je mit einem gegen die Anschlusspartie 7 hin abnehmenden Querschnitt, darstellungsgemäss mit abnehmender Tiefe T1 bei konstanter Breite B1, ausgeführt. Entsprechende Längsnuten können auch je mit gegen die Anschlusspartie 7 abnehmender Breite B1 - bei konstanter oder abnehmender Tiefe T1 - oder mit über ihre Länge konstanten Querschnittsabmessungen ausgeführt sein.

In einem an die Randpartie 8 anschliessenden Längenabschnitt des Blattkörpers 6 münden die Längsnuten 14 und 14a je in eine den Blattkörper 6 durchsetzende Durchtrittsöffnung 16. In der Randpartie 8 sind ferner zwei je auf einer Seite des Blattkörpers 6 angeordnete

Vertiefungen in Form von Quernuten 17 ausgebildet, die sich in Richtung der Schnittbewegung (Pfeile 4) über die ganze Breite B des Blattkörpers 6 erstrecken.

Wie insbesondere aus der Fig. 4 hervorgeht, können die im Blattkörper 6 gegeneinander versetzten Längsnuten 14 und 14a je mit einer Tiefe T1 ausgeführt sein, welche im Bereich der Durchtrittsöffnung 16 etwa der halben Dickenabmessung T des Blattkörpers 6 entspricht und welche darstellungsgemäss gegen die Anschlusspartie 7 hin kontinuierlich abnimmt. Es versteht sich, dass entsprechende Längsnuten 14 und 14a auch je mit einem von der dargestellten Ausführung abweichenden, z.B. trapezförmigen Querschnitt und/oder mit anderen Abmessungen, etwa mit einer zumindest über einen Teil ihrer Längserstreckung konstanten Tiefe T1 oder mit in einem Endabschnitt ihrer Längserstreckung gegen die Anschlusspartie 7 hin abnehmender Tiefe, ausgeführt sein können. Entsprechend der Darstellung nach den Fig. 4 und 7 können die Quernuten 17 je mit einer solchen Tiefe ausgeführt sein, dass ein durch sie begrenzter Abschnitt 8a der Randpartie 8 eine Dickenabmessung T2 aufweist, die etwa der halben Dickenabmessung T des Blattkörpers 6 entspricht.

Es sind verschiedene abgewandelte Ausführungsformen des Blattkörpers 6 möglich, z.B. kann dieser mit einer grösseren oder kleineren als der dargestellten Breitenabmessung B ausgeführt und mit mehr oder weniger als vier Längsnuten 14 und 14a und einer entsprechenden Anzahl Durchtrittsöffnungen 16, z.B. auch mit einer einzigen Längsnut 14 und einer entsprechenden Durchtrittsöffnung 16, versehen sein.

Die Längsnuten 14 und 14a sowie die Quernuten 17 können je mittels eines Schleifwerkzeugs, z.B. einer Schleifscheibe, hergestellt werden. Wie insbesondere aus den Fig. 4 und 7 hervorgeht, sind die Quernuten 17 je durch die Endabschnitte der Tragpartien 15 und einen die Sägezähne 10 enthaltenden Endabschnitt der Randpartie 8 begrenzt. Die Sägezähne 10 können je mit Schneidkanten 18 bzw. 18a ausgeführt sein, die gegeneinander je um ein Mass versetzt sind, welches der grössten Dickenabmessung T des Blattkörpers 6 entspricht. Dabei sind die Schneidkanten 18 und 18a je durch eine Aussenfläche 20 bzw. 20a begrenzt, die in einer durch die betreffende Seitenfläche 9 bzw. 9a des Blattkörpers 6 bestimmten Ebene liegt. Wie insbesondere aus der Fig. 3 hervorgeht, können die Sägezähne 10 innerhalb eines durch ihre Spitzen bestimmten Kreisbogens mit einem Radius R angeordnet sein, dessen Mittelpunkt in der Anschlusspartie 7, im Bereich der Schwenkachse 13 des um diese pendelnd antreibbaren Blattkörpers 6 liegt.

Zur Herstellung der Schneidkanten 18 und 18a an den am Blattkörper 6 ausgebildeten, beim Beispiel nach den Fig. 3 und 6 dreieckförmigen Sägezähnen 10 können diese je um ein einem Teil der Dickenabmessung T des Blattkörpers 6 entsprechendes Mass gegeneinander verschränkt werden, wobei die ursprünglich je in einer Ebene mit der Seitenfläche 9 bzw. 9a des Blattkörpers 6 liegenden Seitenwände 19 bzw. 19a der Sägezähne 10 - wie in Fig. 7 strichpunktiert angedeutet - über die

betreffende Ebene vorstehen. Diese vorstehenden Partien der Sägezähne 10 werden hierauf soweit abgeschliffen, dass ihre Aussenflächen 20 bzw. 20a je in der Ebene der betreffenden Seitenfläche 9 bzw. 9a des Blattkörpers 6 liegen und mit der beim Verschränken entsprechend verformten anderen Seitenwand 21 des betreffenden Sägezahns 10 konisch sich verjüngende Flanken begrenzen, mit denen sie die Schneidkanten 18 und 18a bilden. Auf diese Weise wird erreicht, dass alle Schneidkanten 18 und 18a innerhalb eines der Dickenabmessung T des Blattkörpers 6 entsprechenden, eng begrenzten Schnittbereichs angeordnet sind, so dass entsprechend schmale, unter grösstmöglicher Schonung des Knochengewebes ausführbare, präzise anlegbare Sägeschnitte mit relativ glatten Schnittflächen hergestellt werden können. Der Blattkörper 6 ist insbesondere auch zum Zusammenwirken mit einer nicht dargestellten Führungseinrichtung geeignet, welche einen Führungsschlitz aufweisen kann, der eine genaue und schonende Führung des Sägeblatts 3 gestattet. Durch die beschriebene Ausführung des Blattkörpers 6 mit nach der Schränkung plangeschliffenen Sägezähnen 10 kann eine Beschädigung der Schneidkanten 18, 18a und/oder der Führungseinrichtung sicher vermieden und damit die Gefahr der Entstehung von Metallabrieb vermindert werden.

Durch die im Blattkörper 6 ausgebildeten Längsnuten 14 und 14a ist ein massearmes Sägeblatt 3 erzielbar. Beim dargestellten Blattkörper 6, der z.B. mit einer Dickenabmessung $T = \text{ca. } 0,8 - 1 \text{ mm}$ ausgeführt sein kann, kann durch die Tragpartien 15 auch bei einer relativ grossen Blattlänge von z.B. 80 bis 120 mm oder mehr eine relativ hohe Steifigkeit des Blattkörpers 6 gewährleistet werden. Insbesondere bei Ausführungen mit von der Anschlusspartie 7 gegen die Randpartie 8 hin zunehmenden Tiefen T1 der Längsnuten 14 und 14a kann die Steifigkeit des Blattkörpers 6 an die beim Antrieb des Sägeblatts 3 auftretenden hohen Biegebeanspruchungen des Blattkörpers 6 angepasst werden.

Durch den oszillierenden Antrieb erfährt das Sägeblatt 3 in zunehmender Entfernung von der Schwenkachse 13 entsprechend zunehmende Beschleunigungen. Durch die Ausführung mit im Bereich der Randpartie 8 reduziertem bzw. mit zunehmender Entfernung von der Einspannstelle gegen diese Randpartie 8 hin abnehmendem Querschnitt des um die Schwenkachse 13 pendelnd antreibbaren Blattkörpers 6 sowie durch die an den Randbereich 8 unmittelbar anschliessenden Durchtrittsöffnungen 16 wird in diesem hoch beschleunigten Endabschnitt das Trägheitsmoment des Querschnitts des Blattkörpers 6 vermindert, während der mit zunehmender Nähe zur Einspannstelle zunehmend biegebelastete Längenabschnitt des Blattkörpers 6 eine entsprechend zunehmende Steifigkeit aufweist. Das Sägeblatt 3 ist somit dort steif, wo die grösste Biegebelastung auftritt und dort leicht, wo hohe Beschleunigungen auftreten. Der in der beschriebenen Weise ausgeführte Blattkörper 3 gestattet - auch bei einem Antrieb mit einer hohen Frequenz von z.B. mehr

als 10'000 Hüben pro Minute - eine vibrationsarme Führung des Sägeblatts 3, wobei zugleich ein entsprechend vibrationsarmer Lauf des Motors der Antriebseinheit 1 gewährleistet werden kann.

Durch die Durchtrittsöffnungen 16 und die an diese anschliessenden Längsnuten 14 und 14a wird innerhalb des Grundquerschnitts des Bandkörpers 6, in unmittelbarer Nähe des Schnittbereichs, ein relativ grosses Aufgangvolumen zur Aufnahme und zum Ableiten des bei den Schnittbewegungen in Form von Knochenmehl anfallenden Spanflusses gebildet, so dass vom Spanfluss weitgehend unbeeinträchtigte Schnittbewegungen ermöglicht werden.

Durch die entlang den Sägezähnen 10 bzw. 22 verlaufenden Quernuten 17 ist eine Freistellung der die Sägezähne 10 bzw. 22 enthaltenden Randpartie 8 und eine verbesserte Aufnahme des Knochenmehls unmittelbar hinter den Schneidkanten 18 und 18a sowie eine weitere Verbesserung der Ableitung des Spanflusses aus dem Schnittbereich erzielbar. Ein weiterer Vorteil dieser Ausführung besteht darin, dass die freigestellten Sägezähne 10 bzw. 22 das Knochengewebe im Schnittspalt lediglich mit ihren relativ kleinen Aussenflächen 20 und 20a, und damit jeweils auf einer im wesentlichen linienförmigen Bahn, mit entsprechend geringer Reibung berühren, so dass eine übermässige Erwärmung des Schnittbereichs verhindert und damit die Gefahr der Entstehung von Hitzenekrosen vermieden werden kann.

Gemäss Fig. 8 kann ein entsprechender Blattkörper 6 mit Sägezähnen 22 in Form von annähernd trapezförmigen Doppelzähnen versehen sein, deren Ausbildung im übrigen derjenigen der Sägezähne 10 entspricht. Es versteht sich, dass auch Ausführungen mit beliebig anders geformten Sägezähnen möglich sind.

Nach einer Ausführungsform der Erfindung kann der Blattkörper 6 mit einer nicht dargestellten Schutzschicht aus einem abriebfesten, reibungsvermindernden Material, z.B. Kohlenstoff, versehen sein, so dass die Reibung im Schnittspalt und gegenüber der Sägeführung weiter verringert, die Verschleisseigenschaften des Blattkörpers 6 entsprechend verbessert und damit zugleich eine wesentlich erhöhte Standzeit des Sägeblatts 3 erzielt werden kann.

Ein relativ einfaches, kostengünstig durchführbares Verfahren zur Herstellung eines erfindungsgemäss ausgebildeten Sägeblatts 3 umfasst die folgenden Verfahrensschritte:

- a) Aus einem biegesteifen Plattenteil, z.B. einem Stahlblech mit einer Dickenabmessung $T = \text{ca. } 0,8 \text{ bis } 1 \text{ mm}$, wird ein Blattkörper 6 gefertigt, an dem an einem Ende eine mit einer Antriebseinheit 1 kuppelbare Anschlusspartie 7, und an einer der Anschlusspartie 7 abgewandten Randpartie 8 eine Anzahl Sägezähne 10 bzw. 22 ausgebildet werden;
- b) in den Blattkörper 6 wird mindestens eine zwischen der Anschlusspartie 7 und der Randpartie 8 verlaufende Vertiefung in Form einer Längsnut 14 bzw. 14a eingearbeitet;

c) in einem an die Randpartie 8 anschliessenden Endabschnitt der Längsnut 14 bzw. 14a wird mindestens eine den Blattkörper 6 durchsetzende Durchtrittsöffnung 16 ausgebildet, die zugleich als Werkzeugauslauf für das die Längsnut 14 bzw. 14a erzeugende Werkzeug, z.B. eine Schleifscheibe, dienen kann;

d) in der Randpartie 8 wird mindestens eine entlang den Sägezähnen 10 bzw. 22 verlaufende, zusätzliche Vertiefung in Form einer Quernut 17 hergestellt;

e) an den Sägezähnen 10 bzw. 22 werden scharf geschliffene Flanken ausgebildet.

Nach einer Ausführungsform können in einem weiteren Verfahrensschritt die Sägezähne 10 bzw. 22 gegeneinander verschränkt werden; in einem folgenden Verfahrensschritt kann der Blattkörper 6 einer Schleifvorrichtung zugeführt werden, durch welche die über die Ebene der jeweiligen Seitenfläche 9 bzw. 9a vorstehenden Partien 19 bzw. 19a der verschränkten Sägezähne 10, 22 je bis auf eine Aussenfläche 20 bzw. 20a plangeschliffen werden, die in einer durch die betreffende Seitenfläche 9 bzw. 9a bestimmten Ebene liegt.

In einem weiteren Verfahrensschritt kann die die Sägezähne 10 bzw. 22 enthaltende Randpartie 8 mit einer Aussenkontur in Form eines Kreisbogens ausgeführt werden, dessen Mittelpunkt im Bereich einer die Anschlusspartie 7 durchsetzenden Schwenkachse 13 liegt.

In einem weiteren Verfahrensschritt kann der Blattkörper 6 einer Beschichtungsvorrichtung zugeführt werden, durch welche zumindest auf die die Längsnuten 14 und 14a und Quernuten 17 begrenzenden Partien der Seitenflächen 9 und 9a je mit einer Schicht aus einem abriebfesten, reibungsvermindernden Material aufgebracht wird, welches z.B. Kohlenstoff enthält.

Das erfindungsgemäss ausgebildete Sägeblatt 3 ist, ausser für Operationen im Kniebereich, auch für beliebig andere Anwendungen, z.B. im Bereich des Hüftgelenks, geeignet.

Zusammenfassend lässt sich die Erfindung wie folgt beschreiben:

Das Sägeblatt weist einen um eine Schwenkachse oszillierend antreibbaren länglichen Blattkörper auf, der an einer Schmalseite eine mit einer Antriebseinheit kuppelbare Anschlusspartie und an der gegenüberliegenden Schmalseite eine mit Sägezähnen versehene Randpartie enthält. Der Blattkörper ist auf mindestens einer Seite mit mindestens einer zwischen der Anschlusspartie und der Randpartie verlaufenden Längsnut sowie mit einer entlang der Randpartie verlaufenden Quernut versehen. Die Längsnut ist mit gegen die Anschlusspartie hin abnehmendem Querschnitt ausgeführt und seitlich durch zwei die Anschlusspartie und die Randpartie verbindende Tragpartien des Blattkörpers begrenzt. In einem an die Randpartie angrenzenden Längenabschnitt des Blattkörpers kann mindestens eine den Blattkörper durchsetzende Durchtrittsöffnung ausgebildet sein. Diese Ausführung ergibt ein massearmes, biege-

steifes Sägeblatt, welches instrumentengeführte Sageschnitte hoher Qualität bei geringer Wärmeerzeugung sowie einen vibrationsarmen Lauf der Antriebseinheit ermöglicht.

Patentansprüche

1. Sägeblatt für eine Knochensäge, mit einem über eine Antriebseinheit (1) quer zu einer Vorschubrichtung (5) oszillierend antreibbaren, an der Antriebseinheit (1) im wesentlichen in Vorschubrichtung (5) abstehend anbringbaren Blattkörper (6), der eine mit der Antriebseinheit (1) kuppelbare Anschlusspartie (7) aufweist und an einer der Anschlusspartie (7) in Vorschubrichtung (5) abgewandten Randpartie (8) mit Sägezähnen (10, 22) versehen ist, dadurch gekennzeichnet, dass der Blattkörper (6) in Form eines biegesteifen Plattenteils ausgeführt ist, der auf mindestens einer Seite mit mindestens einer in Vorschubrichtung (5) zwischen der Anschlusspartie (7) und der die Sägezähne (10, 22) enthaltenden Randpartie (8) verlaufenden nutenartigen Vertiefung (Längsnut 14, 14a) versehen ist, welche seitlich durch zwei über ihre Längserstreckung durchlaufende, die Anschlusspartie (7) und die Randpartie (8) verbindende Tragpartien (15) des Blattkörpers (6) begrenzt ist.
2. Sägeblatt nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Vertiefung (Längsnut 14, 14a) zumindest in einem an die Anschlusspartie (7) angrenzenden Endabschnitt ihrer Längserstreckung mit einem gegen die Anschlusspartie (7) hin abnehmenden Querschnitt ausgeführt ist.
3. Sägeblatt nach Anspruch 1 oder 2, mit einer den Blattkörper (6) durchsetzenden Durchtrittsöffnung (16), dadurch gekennzeichnet, dass die Durchtrittsöffnung (16) in einem an die Randpartie (8) anschliessenden Längenabschnitt des Blattkörpers (6) ausgebildet ist.
4. Sägeblatt nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass bei mindestens zwei in Vorschubrichtung (5) verlaufenden Vertiefungen (Längsnuten 14, 14a) mindestens eine erste Vertiefung (Längsnut 14) auf der einen Seite des Blattkörpers (6), und mindestens eine gegenüber dieser ersten Vertiefung (Längsnut 14) versetzte zweite Vertiefung (Längsnut 14a) auf der anderen Seite des Blattkörpers (6) angeordnet ist.
5. Sägeblatt nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Blattkörper (6) auf mindestens einer Seite mit einer entlang der die Sägezähne (10, 22) enthaltenden Randpartie (8) quer zur Vorschubrichtung (5) verlaufenden, zusätz-

- lichen nutenartigen Vertiefung (Quernut 17) ausgeführt ist.
6. Sägeblatt nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Sägezähne (10, 22) mit Schneidkanten (18 und 18a) ausgeführt sind, die je im wesentlichen um ein der grössten Dickenabmessung (T) des Blattkörpers (6) entsprechendes Mass gegenüber der benachbarten Schneidkante (18a bzw. 18) versetzt sind. 5 10
 7. Sägeblatt nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Schneidkanten (18 und 18a) durch um die Dickenabmessung (T) des Blattkörpers (6) gegeneinander versetzte Aussenflächen (20 bzw. 20a) der jeweils einander benachbarten Sägezähne (10, 22) begrenzt sind, die je in einer durch eine der beiden Seitenflächen (9 bzw. 9a) des Blattkörpers (6) bestimmten Ebene liegen. 15 20
 8. Sägeblatt nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Sägezähne (10, 22) innerhalb eines über die Breite (B) des Blattkörpers (6) verlaufenden Kreisbogens angeordnet sind, dessen Mittelpunkt in der Anschlusspartie (7) des um eine entsprechende Schwenkachse (13) pendelnd antreibbaren Blattkörpers (6) liegt. 25
 9. Sägeblatt nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Blattkörper (6) mit einer Schutzschicht aus einem abriebfesten, insbesondere reibungsvermindernden Material, z.B. Kohlenstoff, versehen ist. 30
 10. Knochensäge mit einem Sägeblatt nach einem der Ansprüche 1 bis 9. 35
 11. Verfahren zum Herstellen eines Sägeblatts für eine Knochensäge, dadurch gekennzeichnet, dass aus einem biegesteifen Blechteil ein Blattkörper (6) gefertigt wird, an dem eine mit einer Antriebseinheit (1) kuppelbare Anschlusspartie (7) und eine der Anschlusspartie (7) abgewandte Randpartie (8) mit Sägezähnen (10, 22) ausgebildet werden, dass in den Blattkörper (6) mindestens eine zwischen der Anschlusspartie (7) und der Randpartie (8) verlaufende nutenartige Vertiefung (Längsnut 14, 14a) eingearbeitet wird, dass in einem an die Randpartie (8) anschliessenden Längenabschnitt des Blattkörpers (6) mindestens eine den Blattkörper (6) durchsetzende Durchtrittsöffnung (16) ausgebildet wird, dass in den Blattkörper (6) mindestens eine entlang der Randpartie (8) verlaufende, zusätzliche nutenartige Vertiefung (Quernut 17) eingearbeitet wird, und dass die Sägezähne (10, 22) scharf geschliffen werden. 40 45 50 55
 12. Verfahren nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, dass die Sägezähne (10, 22) gegeneinander verschränkt werden, und dass der Blattkörper (6) mit einer Schleifeinrichtung zusammengeführt wird, durch welche die über die Seitenflächen (9 und 9a) des Blattkörpers (6) vorstehenden Partien (19 bzw. 19a) der verschränkten Sägezähne (10, 22) je bis auf eine durch die betreffende Seitenfläche (9 bzw. 9a) bestimmte Ebene abgeschliffen werden.
 13. Verfahren nach Anspruch 11 oder 12, dadurch gekennzeichnet, dass die Sägezähne (10, 22) enthaltende Randpartie (8) des Blattkörpers (6) mit einer Aussenkontur in Form eines Kreisbogens ausgeführt wird, dessen Mittelpunkt im Bereich der Anschlusspartie (7) liegt.
 14. Verfahren nach einem der Ansprüche 11 bis 13, dadurch gekennzeichnet, dass der Blattkörper (6) einer Beschichtungsvorrichtung zugeführt wird, durch welche zumindest auf die Seitenflächen (9, 9a) des Blattkörpers (6) je eine Schicht aus einem abriebfesten, reibungsvermindernden Material aufgebracht wird.



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 94 81 0445

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
Y	EP-A-0 378 189 (M. J. PAPPAS) * Spalte 3, Zeile 1 - Zeile 53 *	1,3-10	B27B19/00 B23D61/12 A61B17/14
Y	US-A-4 036 236 (E. H. RHODES) * Spalte 1, Zeile 10 - Zeile 21 * * Spalte 2, Zeile 68 - Spalte 3, Zeile 8 *	1,3-10	
A	EP-A-0 382 483 (T. D. PETERSEN) * Seite 3, Zeile 40 - Zeile 44 * * Seite 4, Zeile 13 - Zeile 19 * * Seite 5, Zeile 50 - Zeile 52 *	1,9,11	
A	GB-A-2 107 641 (R. E. ARNEGGER) * Abbildungen 1,2 *	3,8	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
			A61B B27B B23D
Recherchemort		Abschlußdatum der Recherche	
DEN HAAG		23. November 1994	
Prüfer		Gérard, B	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
<p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur</p> <p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>			

EPO FORM 1503 (03/82) (PWA/CO)

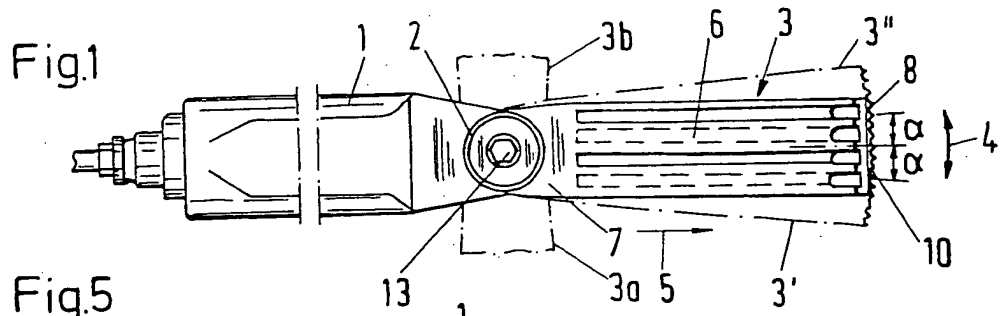


Fig.5

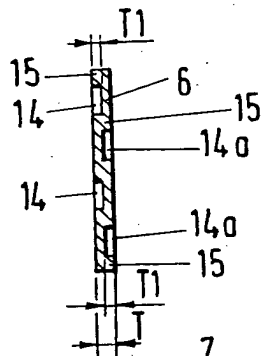


Fig.2

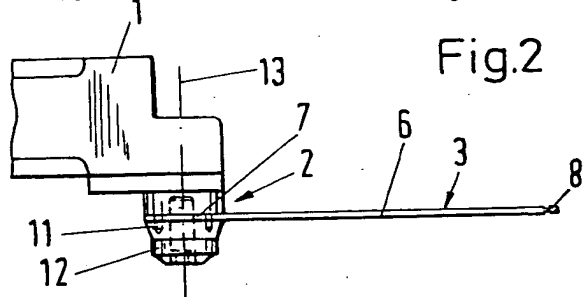


Fig.3

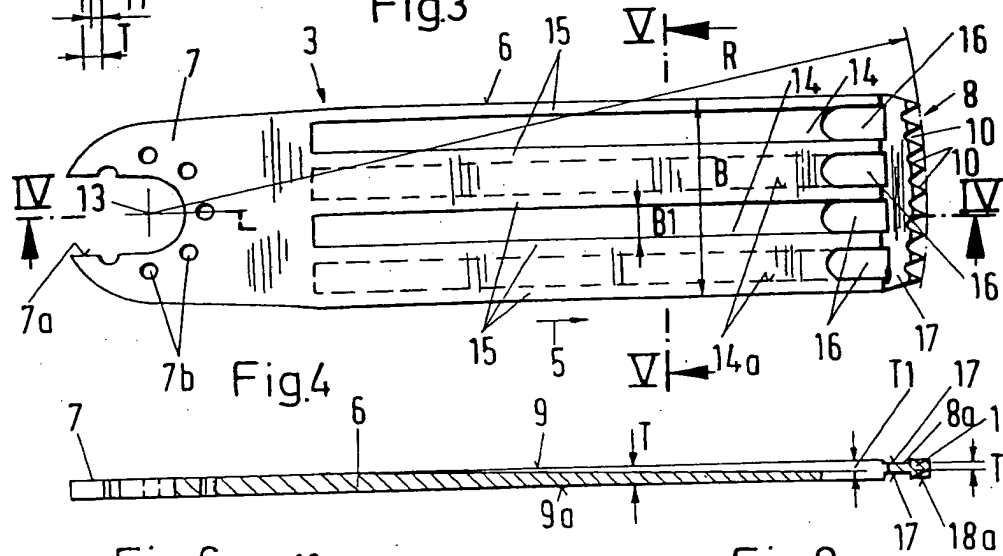


Fig.4

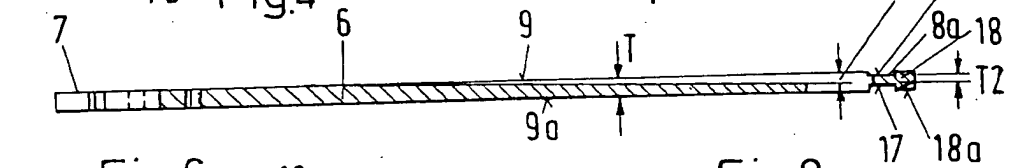


Fig.6

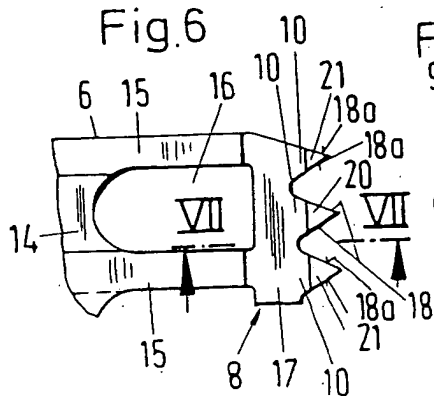


Fig.7

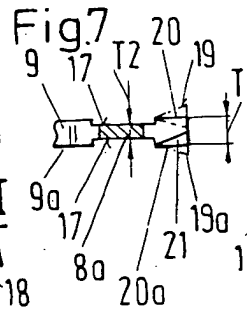


Fig.8

